

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Grundzeitung: Nachrichten Dresden.  
Jahrespreis: Sammelnummer 25.241  
Für die Nachgeprägten: 200.11.

Bezugs-Gebühr im Dresden bei täglich zweimaliger Auflage normaler M. 38.—, aber durch die Tafel bei täglich zweimaliger Auflage normaler M. 38.—  
Die Tafel ist mit breiter Zeile M. 7.—, außerhalb Sachsen M. 8.—, Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen- und Wohnungsmärkte, 10 Pfennige Mindest- und Verhältnisse bis die Zeile M. 5.—, Verlagspläne laut Tarif. Auskunfts-Aufträge gegen Vorauflagezahlung. Einzelnummer M. 2.—, Sonnabendausgabe M. 2.50

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Nagel & Reichert in Dresden.  
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Rechtsdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachr.") zulässig. — Unterlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Senkingherde**  
**ESCH - Dauerbrandöfen**  
Alleinverkauf:  
**Chr. Girms** Inhaber: W. Eckardt Gr. Zwinglerstr. 13  
Festspr. 10002 Nähe Postplatz  
Fachgeschäft für transportable Herde und Öfen

**Konditorei Limberg**  
Prager Straße 10  
Eis — Eisgetränke

**Sportgeräte für Tennis**  
Krocket, Fußball, Hockey, Schlagball, Turnen usw., der leichtste erste Fahrtritt  
Faltboote, beste Konstruktion, E. D. F. W.  
**B. A. Müller, Prager Str. 32.**  
Deutschlands größtes Spielwarenhaus.

## Annahme der Getreideumlage im Reichstag.

### Das Kompromiß über den Umlagepreis.

(Nachrichten aus der Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 30. Juni. Der Reichstag hat heute den Gesetzentwurf über die Getreideumlage gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten in zweiter Lesung angenommen, nachdem es heute in interfraktionellen Verhandlungen zu einem Kompromiß der Regierungsparteien gekommen war. Man hat sich dahin verständigt, den Preis für Roggen auf 8000 Mark festzulegen, für Weizen auf 7400 Mark die Tonne. Es sind drei Lieferungsstermine vorgesehen. Von Termin zu Termin soll, falls dies erforderlich, eine neue Steigerung des Preises erfolgen. Landwirtschaftliche Betriebe können bis mehr als zwei Hektar Getreidebaufläche abgestellt bleiben.  
(Der Reichstagsbericht befindet sich auf Seite 2.)

### Die Modalitäten der Zwangsanleihe.

(Nachrichten aus der Berliner Schriftleitung.)  
Berlin, 30. Juni. Der Bezeichnungspreis der Zwangsanleihe soll gemäß den Beratungen des Unterausschusses bestimmt werden:

für im Juli 1922 gezeichnete Zwangsanleihe 97 Proz.;  
für im August und September gezeichnete 98 Proz.;  
für im Oktober und November gezeichnete 100 Proz.;  
für im Dezember gezeichnete 101 Proz.;  
für im Januar 1923 gezeichnete 102 Proz.;  
und vom 1. März 1923 ab 104 Proz. des Rennwertes.

Jeder Bezeichnungspflichtige kann vom 1. Juli ab Zwangsanleihe zeichnen und einzahlen. Der Bezeichnungspflichtige hat gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, spätestens aber bis zum 28. Februar zwei Drittel des gemäß der Paragraphen 9 bis 11 zu erreichenden Zwangsanleihebetrages bei dem vom Reichskommissar bestimmten Annahmestellen im vorraus zu zeichnen. Der Vorauszahlung ist das in der Vermögenserklärung abgegebene Vermögen zugrunde zu legen. Übersteigt das für die endgültige Zahlung zugrunde gelegte Vermögen das Vermögen, das sich aus der Bezeichnung ergibt, um mehr als ein Viertel, so erhöht sich die Bezeichnungspflicht.

Die Erhöhung beträgt: wenn das endgültige Vermögen nicht mehr als das Anderthalbfache des vorläufigen Vermögens beträgt, 28 Prozent;

mehr als das Anderthalbfache, aber nicht mehr als das Zweifache des vorläufigen Vermögens, 30 Prozent;

mehr als das Zweifache, aber nicht mehr als das Dreifache, 40 Prozent;

mehr als das Dreifache, aber nicht mehr als das Vierfache, 50 Prozent;

mehr als das Vierfache des vorläufigen Vermögens 50 Prozent des Unterschiedsbetrages zwischen dem vorauseingesetzten Zwangsanleihebetrage und zwei Dritteln des endgültig zu zeichnenden Zwangsanleihebetrages.

## Die Zusammensetzung des Staatsgerichtshofes.

Berlin, 30. Juni. Der Reichspräsident hat zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik ernannt den Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Hagen als Vorsitzenden, den württembergischen Landrat in Berlin Hildenbrand, die Reichstagsabgeordneten Verbandsvorstandes Jädel in Berlin-Grünau, Schriftsteller Ekelenz in Berlin-Baumschulenweg und Reichslandrat a. D. Hechenbach, sowie die Reichsgerichtsräte Döhn und Dr. Baumgarten.

Als Stellvertreter sind ernannt der Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Schmidt, die Reichstagsabgeordneten Reichsminister a. D. Wissell, Verbandsvorstande Brandes in Stuttgart und Schriftsteller Joos aus München-Waldach, sowie der Reichsgerichtsrat Seiler. Herner und alsstellvertretende Mitglieder in Aussicht genommen der Universitätsprofessor van Galen und der Reichsgerichtsrat Niedner. Von beiden ist jedoch eine Zuwerbung, ob sie das Amt annehmen, noch nicht eingegangen. (W. T. B.)

Berlin, 30. Juni. Die in einem Teile der Presse verbreitete Nachricht, daß der Sitz des Staatsgerichtshofes nach Berlin verlegt wurde, entspricht nicht den Tatsachen. Nach der Verordnung des Reichspräsidenten ist der Staatsgerichtshof beim Reichsgericht gebildet worden, das nach der gesetzlichen Vorschrift seinen Sitz in Leipzig hat. (W. T. B.)

### Weitere Verhaftungen.

Der Besitzer des Mödercaus in Tirol festgenommen.  
Berlin, 30. Juni. Amlich wird gemeldet: Der Eigentümer des bei der Ermordung Rathenau benutzten Kraftwagens, der in Freiberg in Sachsen wohnhafte Fabrikbesitzer Johann Küchmeister, ist heute morgen in Tirol verhaftet und in das Bezirksgericht übergeführt worden. Die österreichischen Behörden sehen einen Auslieferungsantrag entgegen. Küchmeister ist Mitglied des deutschösterreichischen Schuh- und Truhbundes.

Berlin, 30. Juni. Amlich nach anderen deutschen Städten haben die Ermittlungen der Berliner polizeilichen Polizei auch nach Schweinfurt geführt. Dort sind durch Berliner Beamte der Sekretär des Deutschösterreichischen Schuh- und Truhbundes vom Bezirk Mecklenburg, Erich Hade, sowie der ebenfalls im Sekretariat des Deutschösterreichischen Schuh- und Truhbundes tätige Angestellte Christian Allemann, ein früherer Seeladett, fest-

### Französisch-deutscher Zusammenstoß in Oberschlesien.

Oppeln, 30. Juni. An Hindenburg landeten gestern abend innerhalb der Stadt zwischen 6 und 8 Uhr heftige Schiebereien zwischen Franzosen und Deutschen statt. Nach den bisherigen Meldungen sind auf deutscher Seite 17 Tote, darunter auch Frauen und Kinder, zu verzeichnen, außerdem 17 Verwundete, von denen einige sehr schwere Verletzungen erlitten haben. Unter den Verwundeten befinden sich auch zwei deutsche Krankenschwestern, die versuchten, den Verletzten zu helfen. Nach den vorliegenden Meldungen drohen die französischen Truppen blindlings in die Menge hinein. Soweit bisher bekannt, sind auf französischer Seite ein Toter und drei Verwundete geblieben. Aus den deutschbleibenden Teilen Oberschlesiens, die zurzeit noch der Regierungsgewalt des Anteilskonsortiums unterstehen, insbesondere auch Niederschlesien und Pilchowiz, werden Vorläufe und Angriffe polnischer Banden gemeldet, die aus dem von Polen besetzten Gebiet gekommen sind. (W. T. B.)

Beuthen, 30. Juni. Infolge der gestrigen Zusammenstöße ist der Belagerungsstand verschärft worden. Die Polake müssen um 7 Uhr schlafen, die Straßen um 8 Uhr geräumt sein. (W. T. B.)

### Poincarés Liste von neuen Expressionsmitteln.

Paris, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung des Senats führte Ministerpräsident Poincaré über die Reparationsfrage u. a. aus: Denie hat Deutschland Reformen, Steuern, eine Zwangsanleihe und Kontrollmaßnahmen versprochen. Wenn es sie nicht in der versprochenen Art durchführt, muss es dazu gezwungen werden. Im Hinblick auf diese unglückliche Möglichkeit nicht unmöglich sein, daß sie nicht eintreten wird, haben wir gewisse Zwangsmittelmaßnahmen einerseits und ein ganzes System von Pländern andererseits.

die angebietet werden könnten, studiert, so die eventuelle Abschaffung der Besatzung, wenn es notwendig wäre, eine Abgabe für die Kapitalien der Banken, der industriellen Gesellschaften, Steuern auf die Rohre und den Export, die Einziehung der Steuern, die Ausbeutung der Wälder u. a. Aber so ausgedehnt diese Sanktionen auch sein mögen, sie werden die Frage nicht ganz lösen. Sie werden zweifellos ein Druckmittel und für Deutschland eine fühlbare Behinderung sein, die es zwingen könnte, weniger schlechten Willen bei Ausführung des Vertrages zu zeigen. Aber keine dieser Maßnahmen dürfte der Rache der Alliierten Summen aufzuhören, die denen gleich sind, die der Nahungsplan von London festgesetzt habe. Die zuständigen Ministerien haben die Frage genau geprüft.

### Reichstagsauflösung?

Über dem furchtbaren Mord an Rathenau beginnt es dank der unermüdlichen und sündigen Auflärungsarbeit unserer Polizeiorgane Licht zu werden. Eine weiterverweigende Nordorganisation ist festgestellt worden, einer der Täter befindet sich in Gewahrsam, die anderen dienen nach den Versicherungen der zuständigen Zielen ihrem verdienten Schicksal kaum entzogen. Man wäre zu der Annahme berechtigt gewesen, daß diese wider Erwarten schnell wirkende Fahndungstätigkeit ihren wohlstandenden Einfluss auf die erbitterten Feinde und die unerträgliche innerpolitische Spannung ausüben würde. Wenn davon bisher so gut wie nichts zu verstehen ist, so fällt die Schuld dafür auf die sozialistischen Parteien und ihre Presse, die seit dem Tage des Mordes ununterbrochen die gesamte bürgerlich-kapitalistische Weltanschauung und ihre Träger in einer bisher noch nicht dagewesenen Weise mit geistigem Unrat überhäuft haben. Die Stimmung der sozialistischen Massen hat unter dem Einfluß der verwirrenden Agitation der Linkspresse eine Aufpeitschung erfahren, die sich an verschiedenen Punkten des Reiches in tiefschwarzer Ausdrückungen gegen wahllos herausgelesene Vertreter des Bürgertums Lust gemacht. Was aber ruht über die Männer gespannte Hemmungsverfassung des Anhangs der sozialistischen Parteien, wenn für daran nicht praktisch und auf die Dauer bedeutsame Parteien im staatspolitischen Leben geschaffen werden? Das ist die Frage, die Fraktionen und Führer von links in diesen Tagen nachdenkt macht. Stimmungen verlaufen, die Massen beruhigen sich, der Abstand vor Ausschreitungen hemmigt sich allmählich auch ihrer. Wenn aber diese Entwicklung zur Vernunft Fortschritte gemacht hat, dann ist für die sozialistische Parteipolitik nicht mehr viel zu gewinnen. Heute weniger denn je. Waren doch Beweise dafür in Mengen vorhanden, daß man in Deutschland nach vier Revolutionsjahren allmählich wieder in breiten Kreisen zur Einsicht kam, wie wenig praktische Erfolge die sozialistische Ideologie zu verhoffen vermochte, eine Aufklärungswelle, die von links durch die agitatorische Ausdehnung der Ermordung Rathenau gegen die Rechtsparteien und die von ihnen vertretenen bürgerlichen Belangenhaften aufgeholt werden sollte und vielleicht auch zeitweise aufgeholt worden ist. Ist es verwunderlich, wenn die Linke angesichts dieser Lage die Gelegenheit zu einer anderen Zusammensetzung des Reichstages, in der sie die Überlegenheit gewinnen zu können vermeint, nicht ungenutzt lassen will? "Die sozialistischen Parteien sind beide der Nebenfrage," so schreibt eine politische Korrespondenz, "daß es eine günstigere Wahlparole als gegen den politischen Neukandidaten nicht wieder geben kann!" Mag sein, daß diese Behauptung in Abtracht einer gewissen Kategorie von Wählern, die heute noch auf hohe Schlagworte hereinfällt, nicht aller Berechtigung entbehrt. Die überwältigende Mehrheit des bürgerlichen Anhangs, die den von der Linkspresse getriebenen agitatorischen Missbrauch mit der Ermordung Rathenau durchschaut, wird sich in der Abstimmung ihrer Stimme nicht irre machen lassen. Sie wird sich insbesondere vergegenwärtigen, daß die Rechtsparteien in alter Form und mit riesenhafter Errichtung von den Mörder-Clique, die Rathenau ums Leben brachte, abgeführt sind, ja, daß vor allem die Deutschnationale Volkspartei als erste den Ausdruck sämtlicher Mitglieder verfügt hat, die ohne ihr Wissen sich einer staatsfeindlichen Geheimorganisation angeschlossen haben oder haben sollten. In diesem Sinne also können die bürgerlichen Parteien einen neuen Wahlgang, wenn er kommen sollte, mit voller Ruhe entgegensehen.

Noch aber ist es nicht klar, ob dieses Ereignis Wirklichkeit werden muss. Die Frage, von der die Entscheidung darüber abhängt, ist, nachdem eine Einigung über die Getreideumlage erfolgte, nur noch das Geley zum Schutz der Republik. Dieses Gesetz benötigt bekanntlich wegen seiner verfassungändernden Bedeutung bei der Abstimmung im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit. Und diese Zweidrittelmehrheit, die nur mit weitgehender Hilfe der bürgerlichen Parteien aufzustande kommen kann, wird schwerlich erreicht werden können. Wenn Zentrum, Demokraten, Sozialisten aller Richtungen abschließen für das Gesetz stimmen, dann fehlen zur Erreichung der nötigen Mehrheit noch immer einige Stimmen, die von der Deutschen Volkspartei aufgebracht werden müssten. Es kommt nun ganz und gar auf den Inhalt und die Formulierung dieses Gesetzes an, ob sich ein Teil der Deutschen Volkspartei dafür entscheiden und damit die restlichen Stimmen abgeben wird. Gibt das Gesetz, wie von Regierungssseite versichert wurde, noch über die augenblicklich gültigen Ausnahmeverordnungen hinaus, enthält es eine noch stärkere Beschränkung der staatsbürglichen Rechte des einen, des bürgerlichen Volksteiles, dann ist nicht damit zu rechnen, daß auch nur ein volksparteilicher Abgeordneter seine Stimme dafür abgeben wird. An diesem Punkt also haben die Parteien und die Reichsregierung das innerpolitische Schicksal Deutschlands augenhörig noch in der Hand und es steht zu wünschen, daß sie sich dieser Verantwortung voll bewußt werden. Schutz des Staates, Schutz seiner Bürger ist notwendig und wird von allen Seiten mit bestem Rechte gefordert. Aber es ist unmöglich, unter diesem Titel die Bewegungsfreiheit, die freie Presse,

nungskontrolle einer ganzen Volkshälfte auf unabsehbare Dauer in Händen zu schlagen. Es genügt ein Blick auf die zweite Verordnung zum Schutz der Republik, um zu zeigen, daß ein solches dieser Sinnes den Anhalts der Situation und den Bedürfnissen des Volkes in keiner Weise gerecht werden würde. Heber die Notwendigkeit der Ausrottung sämtlicher geheimen Mordorganisationen braucht kein Wort verloren zu werden. Sie ist selbstverständlich, und jeder rechte und verantwortliche Staatsbürger wird es nur begrüßen, wenn solche überheblichsteindliche Verbände gründlich abgestraft werden. Aber öffnen die Bestimmungen jener zweiten Verordnung zum Schutz der Republik nicht gleichzeitig oder unverhofft eine Trennung Tor und Tur? Solange diese zweitlösig mögliche, bei der hochgefährdeten Situation des partizipatorischen Kampfes um so wahrheitsähnliche Betrachtung nicht gleichfalls mit nachdrücklichsten Strafen belegt wird, kann in dieser Verordnung eine im wahren Sinne staatsförderliche, die Republik schützende Maßnahme nicht erkannt werden. Die Republik, der Staat, so wie die Sicherheit des Bürgers, und wenn die Moral noch nur eines dafür empfänglichen Teiles durch den in zweitem Anteil zur Angabe untergraben wird, so ist dem Staat nicht gedient. Und weiter! Wäre es nicht billig, selbstverständlich, wenn die vorhandenen, ebenso gefährlichen wie verachtenswürdigen Mordorganisationen der Antisozialisten, die so gegenwärtig außer Aktion stehen mögen, die aber nach den Erfahrungen der mitteldeutschen Zustände vom vorjährigen Jahre erütteln, gleichzeitig ausgerottet würden? Wäre es nicht billig, auch darauf Aufschlagskarte zu legen, wenn jemand derartige revolutionäre Aktionskomitees kennt und sie nicht angibt? Gewiß, es wäre Pflicht der Regierung, sich auch dieser Möglichkeiten zu unterstellen und auch noch dieser Seite gründlich zu versetzen. Wenn das geschehen und in dem Entwurf zum Schutz der Republik vorgesehen würde, dann dürfte mit Sicherheit auf das Aufkommen einer Abwehrmittelreihen im Reichstag gerechnet werden, es sei denn, daß es gewissen Parteien bei solcher Verabschiedung mit dem Schutz der Republik nicht so ernst und so eilig wäre.

Zo wie die Tiere jetzt leben, muß unbedingt damit gerechnet werden, daß ein einsetzendes Schwabach dem Reichstag eines herabfallenden Teiles der bürgerlichen Parteien begegnen wird. Auf alle Fälle täten darum die verantwortlichen Stellen auf, den Verteilungsplan zum Schutz der Republik wirklich annehmbar und für die bürgerlichen Parteien zu machen, denn unterbleibt diese Annahme, dann wird es zwar aller Voraussicht nach zur Auffassung des Reichstages kommen, wird es den sozialistischen Parteien ermöglicht werden, mit ihrer Parole: „Gegen den sozialen Menschenbild“ in den Wahlkampf zu ziehen, aber der Schutzauftrag, nicht in reden vom Schutz der Republik, würde damit recht wenig bedient sein. Ein neues Parlament würde Beränderungen in der Koalition mitbringen, die nicht ohne Einfluss auf die Fortbildung der gesuchten demokratischen Politik bleiben könnten. Und ob diese Veränderungen der ganzen parlamentarischen und politischen Situation wirklich im Sinne der glaubenden Hoffnungen und Wünsche der Zentroparteien anfallen würden, das bleibe erst einmal abzuwarten. Vor allem würde eine Menge kostbare Zeit vergehen, in der wichtige innerpolitische Entscheidungen infolge der in Plausibilität deutlichen Verhältnisse, uns zum Nachteil, verlängert werden müssten. Auf diesem Wege ist also für das Reich nichts zu holen. Was wir jetzt brauchen, ist innere Stabilität zunächst auf Grund des bestehenden Koalitionsverhältnisses. Wenn sich die Reichsregierung und mit ihr die sozialistischen Parteien, dieser gleichzeitig in ihrem eigenen Interesse liegenden Notwendigkeit verschließen wollen, dann brauchen sie nur das Gesetz zum Schutz der Republik den bisher ergangenen Verordnungen anzulehnen, es nur nach einer Seite hin zu orientieren. Der Reichstag wird dann darüber in der angedeuteten Weise in der nächsten Woche entscheiden.

## Aufruf des Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Wiederum hat blinder Fanatismus gewirkt. Reichsminister Rathenau, der an verantwortungsvoller Stelle an dem Wiederaufbau Deutschlands interessiert, in einem unlosen, verruchten Verbrechen zum Tode gefallen.

Gemeinsam mit allen, die vom Gefühl starker Mitverantwortung für Volk und Staat fühlten, verurteilen wir auf das härteste diese folgerichtige, unerbittbare Tat. Aus politischen und sozialpolitischen Gründen müssen wir überall auf das entschieden jedem Art der Gewalt gegen Reich und Reich entgegentreten. Nur Erziehung und Achtung des verfassungsmäßigen Rechtes führt uns aus der Not, in die die Gewaltspolitik unserer Freiheit immer aufs neue hineinträgt.

Seit dem unglücklichen Ende des Krieges arbeitet unsere Bewegung mit verzärttem Willen an der Einigung aller Kräfte des deutschen Volkes. Diese erfreute Einigung in Vorausehung für die nationale, wirtschaftliche und soziale Wiederherstellung des Vaterlandes. Vor der Einigung entgegenwirkt, ist ein Verbrecher am Volke und dem Vernichtungswillen unserer Freiheit.

Wir sind gewiß, daß unsere Freunde im Range an geschlossener Einmütigkeit, fernab aller Parteidiensteschaften und unter Vermeidung nuzloser Störungen des wirtschaftlichen Lebens, unserer Überzeugung auf das nachhaltigste Ausdruck verleihen. Mit politischen Streits und Rüttchen wird aber unsere Freiheit nicht abheben. Ihnen ist auf der einen Seite einzutreten. Gemeinschaftliche Auffassungen mit Organisationen anderer Richtung, die in der Regel von diesen Geschäftspunkten abweichen, lehnen wir ab. Unsere Fassung ist heute wie immer:

Nieder mit der rohen Gewalt!  
Es lebe die deutsche Volksgemeinschaft!

Deutscher Gewerkschaftsbund.  
Fremdtarifverband christlicher Gewerkschaften.  
Gewerkschaft Deutscher Angestellten-Gewerkschaften.

Gesamtverband Deutscher Beamten- und  
Staatsangestellten-Gewerkschaften.

Steigerwald. Thiel. Gutsch.

## Ausdehnung des Berliner Buchdruckerstreiks.

Berlin, 30. Juni. Während mir den Szenen wegen der von ihnen geforderten Lohnhöhung verhandelt wurde, stellten die Notationsmaschinenmeister ebenfalls eine Forderung auf Lohnhöhung in Betrage von 100 Mark wöchentlich und zwar mit einer Beantwortungsfrist bis heute mittag. Dieses Ultimatum wurde von den Buchdruckern abgelehnt. Anfolgedessen sind die Notationsmaschinenmeister in den Ausland gereist. Voraußichtlich werden daher heute in Berlin keine Abendblätter erscheinen. (B. T. B.)

Ein neuer halbtägiger Generalstreik?

Dalle, 30. Juni. Wie aus Berlin hierher berichtet wird, haben die Spitzen der drei politischen Arbeiterparteien mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der AfA heute beschlossen, eine Steigerung der einzelne Aktion zur Durchführung der Forderungen zum Schutz der Republik in der Weise vorzunehmen, daß am 4. d. M. ein weiterer halbtägiger Generalstreik mit Straßenmärschen veranstaltet wird. Die Eisenbahnen sollen von 1 bis 1/2 Uhr, die Straßenbahnen von 1 bis 5 Uhr stillgelegt werden.

## Übergabe des Bollwerks der Dubliner Außländischen.

Dublin, 30. Juni. Die letzten 130 Außländischen in den Four Courts haben sich heute nachmittag ergeben. (wib)

## Die Getreideumlage im Reichstag.

(Druckschriftung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 30. Juni. Auf der heutigen Tagessitzung des Reichstages standen zunächst kleinere Anträge. — Abg. Eohn (U. S.) fragte an, ob tatsächlich der im Kapp-Putsch vielgenannte Kapitän a. S. v. Löwenfeld zum Kommandanten des Kreuzers „Berlin“ berufen worden sei. Die Marinebrigade habe in Schlesien, vor allem in Breslau, „ein wahres Bandenleben“ geführt. — Der Regierungssprecher erwiderte, Kapitän v. Löwenfeld habe bei der Auflösung eines Kreiftors die Reichsregierung in loyalster Weise unterstellt und dadurch wesentlich dazu beigetragen, daß bei dieser Brigade Schwierigkeiten, wie sie bei den anderen Brigaden entstanden, nicht aufgetreten seien. Da Kapitän a. Löwenfeld sich seitdem in absolut loyaler Weise benommen habe und auf Grund seiner im früheren Dienste erworbene Kenntnis des Auslandes besonders dafür geeignet sei, habe sein Antrag beauftragt, ihm das Kommando des Kreuzers „Berlin“ vorzuenthalten.

Als die Abstimmung über einzelne Vorlagen erfolgen sollte, und der Abg. Helfferich im Saale erhielt, brachten die Mitglieder der Linken in ohrenbetäubendem Gebrüll aus, das sich nur langsam legte. Auch dann noch wurde anhaltend „Helfferich raus!“ geschrien. — Die Vorlagen wurden darauf in erster und zweiter Lesung angenommen, das Witterrentengetriebe auch in dritter Lesung.

Es folgte dann die zweite Lesung des Gejegentwurfs über die

### Getreideumlage.

Über die es in Parteiverhandlungen am Freitag zu einer Einigung gekommen ist. Die Regierung verlangt die Festlegung einer Umlage von 2,5 Millionen Tonnen Getreide. Nach dem Kompromiß zwischen den Regierungsparteien beträgt der Preis für Roggeng 6000, für Weizen 7000, für Gerste 6700 und für Hafer 6000 M. die Tonne. Es sind drei Lieferungsschichten vorgesehen. Das erste Drittel ist bis zum 31. Oktober, das zweite bis zum 15. Januar 1923 und das letzte Drittel bis zum 28. Februar 1923 an die Reichsgetreidekette zu liefern. Für das erste Drittel gelten die genannten Preise, für das zweite und das dritte Drittel werden die Preise nach Anhöhung eines Ausschusses festgelegt, der aus 10 Mitgliedern besteht. Wenn die Preise für das zweite und dritte Drittel der Umlage erhöht werden, so soll für die im voraus gelieferten Mengen der Preisunterschied gedeckt werden.

Abg. Tisch (D. B.) berichtet über die Auschuhverhandlungen. — Abg. Schiele (D. R.) Die Vorlage ist eine Angelegenheit der Bollwirtschaft, nicht nur der Landwirtschaft, um so mehr bedauern wir, daß diese Frage in leichter Zeit zu einer politischen gemacht worden ist. Wir befinden uns auf einer abschließenden Bahn der Preis- und Lohnsteigerungen, des Defizits und der Inflation. Helfen kann nur eine Produktionssteigerung. („Schr richtig!“ rechts.) Die Bevölkerung muss eine Koalitionsschaft bilden. Der Reichsernährungsminister meinte, die Zwangswirtschaft sollte nicht ganz aufgehoben werden. Glaubt man denn, daß man durch Rücknahme auf den politischen Zwang helfen kann? Das Bierer-Soll ist wirtschaftlich unmöglich. Im vorigen Jahre hatten wir eine Ernte von 10 Millionen Tonnen. Davon konnten 2,5 Millionen Tonnen abgeliefert werden. In diesem Jahre liegen die Dinge ganz anders. Deshalb müssen wir den § 1 der Vorlage abändern. Auch die Grenze der Betriebsgröße, bei der die Abfertigungsfähigkeit beginnen soll, ist viel zu schematisch. Man kann eine Wirtschaft von 10 Morgen in sehr fruchtbaren Begründen nicht gleichstellen mit einer solchen in einer Sandgegend. Die Ablieferung eines bestimmten Preises ist in gleicher Weise unerträglich. Wie soll der Landwirt auf seine Kosten kommen, wenn er vom Auslande zu viel zu teuren Preisen einkaufen muß? Der heutige Kompromißvertrag bedeutet bei den Preisen etwa das 28. bis 30. April gegenüber dem Kredenspreis, während der Großherzog Aachen bereits auf 60 steht. Die Landwirtschaft muss doch über aus den Erlösen der Ernte die Produktionskosten des kommenden Jahres herauswirtschaften. Wird nun das Ziel der

Sicherung der Brotversorgung der Bevölkerung in erträglichen Preisen durch die Umlage erreicht? In Wirklichkeit bekommt von dem Erlös aus dem abgesetzten Getreide der Landwirt nur den fünften Teil. Über 10 Milliarden hat uns die öffentliche Befreiung nichts gebracht. Der Getreidesatz im vorigen Jahre ist gestiegen. Wenn Sie das Geld zur Intensivierung der Landwirtschaft, dann wird das Getreide ebenso billig bei freier Wirtschaft sein. Wir müssen doch die Produktionsmöglichkeiten fördern. Selbst der demokratische Abgeordnete Wöhrel hat unlängst in der Presse geschrieben,

dass Zwangswirtschaft Korruption bedeute und auf die Politik fortwähre. (Lebh. Leif. rechts.)

Abg. Dr. Stunkel (D. B.): Ich weiß mich mit allen Parteien einverstanden in dem Biele der Sicherung der Volksnahrung. Nur bezüglich der Mittel, dieses Ziel zu erreichen, unterscheiden wir uns.

Wir haben Vertrauen zu der Versicherung der Landwirtschaft, freiwillig zu liefern.

Die Landwirtschaft kann es gar nicht riskieren, ihr Ver sprechen nicht zu halten. Sie würde sich dadurch ein für allemal ausschalten. Wir sind auch für billigeres Brot für die Kinderbemittelten. Sie (nach links) schaffen nur Verärgerung. Schon Ihren Antrag auf 4½ Millionen Tonnen, 2 Millionen Tonnen über die Regierungsvorlage hinaus, empfand die Landwirtschaft als Belästigung und Herausforderung. Helfen Sie, Bürger- und Schlebertum zu unterbinden und dem Arbeiter wie der Landwirtschaft Arbeitsfreudigkeit zu geben.

Abg. Knopach (Soz.): erklärte, an eine freiwillige Ablieferung sei auch deswegen nicht zu denken, weil die Landwirtschaft zum großen Teil politisch verhegt seien. Die Vorfäder der bestätigten Kreise auf Kosten der Arbeiterschaft müsse aufgehoben werden. — Abg. Steigerwald (B.): Es ist ganz natürlich, daß die Landwirtschaft aus der Zwangswirtschaft heraus will, zumal ihr im vorigen Jahre versprochen worden war, daß die damalige Umlage die letzte sein sollte. Trotzdem haben wir noch einmal unter schweren Bedenken uns für die Umlage entschieden, weil brauchbare andere Wege von der Landwirtschaft nicht vorgeschlagen werden konnten. Die Brotreserve war undurchführbar. Der Umlagepreis ist ein politischer Preis. Er bietet die große Gefahr, daß die Bauernschaft im nächsten Jahre bedeutend zurückgeht und wir dann vielleicht dreifache Preise für Einfuhrgetreide bezahlen müssen.

Abg. Raup (Bau. B.): beantragt, nur zwei Millionen Tonnen Getreide umzulegen. Die Ernte sei wesentlich schlechter als im Vorjahr. Deshalb müsse auch die Umlage verringert werden. — Abg. Rauchmayer (Bau. Bauernbund): führte aus, daß der dauernde Zwang auf die Landwirte leicht führen könnte, daß die Landwirte überhaupt kein Getreide mehr anbauen. — Abg. Rothen (Comm.): nannte es einen unerträglichen Zustand, daß diese Beratung in Gegensatz von Reaktionären stattfinde, die eigentlich ins Reichshaus gehörten. (1)

Reichsernährungsminister Fehr: Durch die Entwicklung unseres Geldes hat eine wesentliche Steigerung der Getreidepreise stattgefunden. Unter solchen Umständen können wir die Zwangswirtschaft nicht vollkommen aufheben. Durch diese Umlage wird ein ruhender Pol geschaffen, der die sprunghafte Steigerung unserer Lebenshaltungskosten verhindert. Das ist nötig, weil unsere Produktion nicht den gesamten Bedarf decken kann und daher die Preise ohne Hemmung gestiegen werden können. Eine absolute Schädigung der Ernteaussichten ist zwar nicht möglich, aber fest scheint zu liegen, daß die Ernte schlechter sein wird als die des Vorjahrs. Die Landwirtschaft ist nicht das einzige Produktionsfeld für die Zwangswirtschaft. Auch die Stickstoffindustrie ist gebunden. Wenn wir die Landwirtschaft bestreiten, müchten wir auch die Stickstoffindustrie bestreiten. Dann müßte die Landwirtschaft 18 Milliarden mehr zahlen für die Weltmarktpreise für Kunstdünger.

### Die Abstimmung.

Zunächst wurde abgestimmt über den grundlegenden § 1, der die Höhe der Umlage festlegt. Der kommunikative Antrag, 4½ Millionen Tonnen Brotgetreide umzulegen, wurde gegen die Antragsteller abgelehnt. Augenblicken wurde der Kompromißantrag, die Umlage auf 2½ Millionen Tonnen festgelegt. Dafür stimmten das Zentrum, die Demokraten, Sozialdemokraten und Unabhängigen, sowie ein Teil der Banischen Volkspartei.

Beim § 30, der die Personen bestimmt, die nicht verpflichtungsberechtigt sind, d. h. die deren Einkommensverhältnisse ein Bedürfnis, Brot im Wege der öffentlichen Versorgung zu erhalten, nicht erkennen lassen, wurde ein Antrag Herz (Unabh.), die näheren Besitzumstände einem Reichstagsausschuß zu überlassen, im Hammelsprung mit 188 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Die Mitwirkung eines Reichstagsausschusses ist also nicht vorgesehen. Auch die übrigen Änderungsanträge wurden abgelehnt und die Kompromißvorschläge durchweg angenommen. Damit war die Vorlage in zweiter Lesung erledigt.

## Der Kriegs-Prozeß Michelsohn.

(Signer Druckschrift der „Dresden Nachrichten“.)

Leipzig, 30. Juni. In der Zeugenvernehmung wird vorgetragen. Die Zeugin, Oberförsterin a. R., die die Bevölkerung der Bäuche hatte, erklärt es für ausgeschlossen, daß der Angeklagte seine ärztliche Pflicht absichtlich verletzt habe. Es war vielmehr einfach unmöglich, bei der großen Zahl der Kranken und dem Mangel von Arzten den Patienten die rechte Pflege zu geben. Über die Anschuldigungen gegen den Angeklagten kann die Zeugin aus eigener Erfahrung nichts bezeugen. Sie traute ihm derartige Sachen nicht zu. Der Zeuge, Magazinverwalter Karl Bögl, Mannheim, der als Krankenwärter die Aufsicht über die Leichenkammer hatte, hat fünf Auten, die in die Kammer eingeschritten waren, aus einer Nachtschlafkammer nach Rücksprache mit Rücksprache mit Rücksprache auf das entblößte Gesäß verabreicht. Seine frühere Aussage, daß dies aus Anordnung Dr. Michelsohns geschehen, bezeichnet er als unwahr. (Bewegung.) Der Dolmetscher Bäumer erklärt dazu, daß er den Vorgang erst am Abend Dr. Michelsohn gemeldet habe. Rücksprache wird nachträglich vereidigt. Junge Zigarettenmacher Krausberger, Brottocke, Krautewärter, steht ebenfalls seine frühere Aussage, der Angeklagte habe Befehl zum Brügeln gegeben, zurück. Die Aussagen des früheren Inspektors Lehrer Heber aus Leipzig und des Studienassessors Dr. Abel, der im Bureau des Hofrats Weber tätig war, sind für den Angeklagten günstig. — Die Schreiberin Ursula Dörmann bestätigt, daß Dr. M. bei der Ankunft in Erfurt angeklagt der unzulänglichen Räume gedrängt habe, je mehr sie herbeieilen, desto weniger brauchen mir unterzubringen. Im Verbaudimmer, in dem sie tätig war, sei der Angeklagte täglich gewesen. Auch sonst habe er seine Befestigung läufig gemacht. Nur in einem Fall habe sie sich vergeblich bemüht, ihn zum Eingreifen anzuweisen. In der Brügelfrage sagt sie aus, einem Auten, der mit einem Sprengkörper gespielt habe, so daß er explodiere, wurden dabei die Finger abgerissen. Nachdem der Auten verbunden war, wobei er schwach gemacht hatte, hätte Dr. M. angeordnet, ihn wegzuftrennen, die Hosen herunterzuziehen und zu brügeln. Die Zahl der Stoßschüsse sei weiß liegen. Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln des Auten gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln des Auten gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln des Auten gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln des Auten gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln des Auten gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln des Auten gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.

Der Angeklagte bestreitet entschieden, Befehl zum Brügeln des Auten gegeben zu haben und gibt eine abweichende Darstellung des Falles. Er sei als Erster bei dem Auten gewesen und habe ihn sofort operiert, während die Zeugin ausgesagt hatte, sie hätte den Auten verbunden und die Operation wäre erst später erfolgt.



Haushaltungsschule A und B abgesagt worden war, wurde auch für den Vandaltag betrieb vom hauptsächlichsten Präsidenten der 1. Lüft-Schule angeordnet. Selbstverständlich wurde dabei auf die Eleganz des parlamentarischen Betriebs Rücksicht genommen und für alle wichtigeren Betriebsangelegenheiten eingerichtet. Es kann also nicht gelogen werden, daß infolge des früheren Verteilungskurses für Dienstag nachmittag unerwartete Abschlußfeierlichkeiten ausfallen müssten. Unter „Angestellten“ muß der Umgang gewis auch die Beamten des Vandalags verstecken, die aber nach Art. 12 der Verfassung und § 77 der Betriebsordnung des Vandalags Staatsbeamte sind. Aber selbst wenn sie nicht Staatsbeamte wären, wäre ihre Benennung gerechtfertigt gewesen, da die Angestellten der Staatsverwaltung genau wie die Beamten und Angestellten jener von der Anordnung des früheren Dienstkalenders mit betroffen wurden.

— Die Frontseiter der Deutschen Demokratischen Partei für Walther Rathenau morgen, Sonntag, vormittags 15.12 im großen Saale des Betriebshauses wird durch Orgelkonzert von Studenten häufig eingeleitet und geschlossen. Die Gedächtnissrede hat Staatsminister a. D. Deenburger. Eine beachtliche Anzahl reizvoller Blätter wird von der Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei, Sedanstraße 9, ausgetragen.

— Wirtschaftsvereine. Auf Grund der vom Wirtschaftsverein Sachsen für den Monat Juli 1922 vorgenommenen Regelung des Wirtschaftsvereins ist der Kleihandel von 1. bis 15. Juli 1922 für Dresden auf 10 Mark ab Laden, 10,20 Mark frei Haus beim ab Wagen bestellt werden.

— Fortbildungsklassenzimmer und Schulfundtag. Die Zeit des Fortbildungsklassenzimmers ist, wie das Oberlandesgericht mehrmals entschieden hat, in die achtstündige Arbeitszeit nicht einzurechnen. Beachtet muss jedoch werden, daß die Arbeitszeit, die wegen Schulbesuches etwa nachzuholen ist, dem Beginn und Ende noch hinzugesetzt ist. Eine Übertragung der an einem Tage nicht bis zur Tauer von acht Stunden geleisteten Arbeitszeit auf den anderen Tag ist nach der gesetzlichen Bestimmung ausdrücklich zu dem Zwecke zulässig, die Arbeitszeit an Vorabenden von Sonn- und Feiertagen zu verhindern. Soweit der Fortbildungsklassenzimmer nicht auf einen folgenden Vorabend fällt, darf die durch ihn etwa verlängerte Arbeitszeit daher nur auf den nächsten Tag nachgeholt werden, an dem der Schulfundtag stattfindet. Zuwidderhandlungen ziehen Verstrafen nach sich.

— Verbandstag sächsischer Konditorinnendienstes in den Banken. Am zweiten Verbandstag befand man sich hauptsächlich mit geschäftlichen Angelegenheiten im Haushaltspalast, Verbundstraße, Chemnitz usw. Der geschäftsführende Vorstand wurde wieder gewählt. Müller-Ehemann verbreitete sich über Tätigkeit und Erfolge der Gutsaufgenossenschaften des jahrsüdlichen Konditorhandwerks, die in allen fünf Junktionsjahren bestehen und deren Starlung und Andauern in der Auswirkung lebhaft gewünscht wurde. Gundlitz Dr. Otto-Dresden sprach über „Die Trennung von Bäckern und Konditoren“. Diese sei bei der ziffernmäßigen Überlegenheit der Bäcker notwendig, zumal das Konditorgewerbe heute ein selbständiges Gewerbe darstelle. Die Trennung soll in freudamöglichster Weise geschehen und sei im Interesse beider Berufsgruppen gelegen. In der Aussprache wurde die Weiterbehandlung dieser Frage in Konferenzen zwischen den beteiligten Kreisen empfohlen. Eine entsprechende Entscheidung fand Annahme. Der nächste Verbandstag soll 1924 in Plauen i. B. abgehalten werden.

— Personendampfer-Vorlese während der Vogelwiese. Die Sachs.-Bahn. Dampfbahnhofswirtschaft wird während der Dauer des diesjährigen großen Dresdner Vogelwiesens wieder, wie in den früheren Jahren, unmittelbar an der Vogelwiese Landungsstellen einrichten, um nach dem Festzuge eine bequeme Schiffüberbindung an zu schaffen. Zum 1. Juli an werden daselbst sämtliche planmäßigen Schiffe freigegeben, um kromatowärts anlegen. Während der Feiertage wird zwischen Dresden und der Vogelwiese von nachmittags 15.00 Uhr bis abends 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr eine Halbstdunnen-Vorlese eingerichtet. Der Vorlese von der Vogelwiese nach Dresden wird auch nachts bis zum Schlutze der Vogelwiese aufrechterhalten. Vorlese Fahrgelehrten von der Vogelwiese nach Dresden-Mitsdorf, Tiefenau-Ufer, und Dresden-Reußland, Karlstraße, abends 10.15, 11. und nachts 12 Uhr. Die Fahrpreise betragen ohne Rückfahrt auf den Platz und die Tageszeit von oder nach Dresden, Tiefenau-Ufer, für Erwachsene 3 M., für Kinder 1,50 M., und von oder nach Dresden-Reußland, Karlstraße, und Johannstadt für Erwachsene 2 M., für Kinder 1 M. Die Verforderung von Frachtgütern nach und vom Schiff wird erzielt in der bekannten raschen Weise. Sendungen zum Beförderungsamt können bis Dienstag, den 11. Juli vormittags 9.30 Uhr an der Landungsstelle des Reitwagens angeliefert werden. Ansonsten Station Waldschlößchen und der Vogelwiese wird ein Fährverkehr mit Dampfschiffen unterhalten.

— Grundsteinlegung bei Ernemann. Die Schauspieler und Tonstudio-Straße stand gesehen, Freitag, nachmittag die feierliche Grundsteinlegung für einen bedeutenden Erweiterungsbau der Ernemann-Werke statt, der sich in 20 Meter Höhe an der Schauspieler Straße fünf Stockwerke hoch erheben und mit einem Monumentaltempel gekrönt werden soll. Die Feier begann nach altem Brauch mit einer Begrüßung der Anwesenden durch den „Alterschef“, Verfasser Knoblauch, woran der Beamten-gefangenverein ein Lied vorlegte. Dann ergriff der Generaldirektor Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Heinrich Ernemann an das Wort und rief, in der er als den Zweck des Bantes bezeichnete, eine Anzahl tüchtiger, fleißiger Menschen aufzurufen, um an dem Wiederaufbau des niedergebrochenen Deutschen Reiches mitzuarbeiten. Durch all die Jahre habe ich eins hinübergetreten, die Arbeit im weitesten Sinne des Wortes. Sie allein sei es, auf der sich eine neue Kultur aufbauen könne, eine Kultur der Gerechtigkeit, der Menschlichkeit, der Pflichterfüllung und des Friedens. Der Redner schick mit dem innigen Wunsche, daß der alte Heim auch in das neue Gebilde einzehen möge. Das walte Gott! Nach einer Ansprache des Professors Dr. H. Müller in Namen der Architekten, in der dieser zum Ausdruck brachte, daß sie in dem verehrungswürdigen Bauwerken die Verkörperung ihres Werkes seien, verlas Kommerzienrat Dr. Ernemann die Urkunde, worauf diese mit einer kleinen Ernemann-Sammlung, in einem Stück der Dresden-Zeitung, einen Zettel Papier- und Postzettel in eine Stofftasche gelegt wurde. Darauf wurde sie ordnungsgemäß verloot und in dem Grundstein vermauert. Nun erfolgten mit kurzen sinnigen Sprüchen die Hammerstöße aus den Steinbeden, und zwar durch den Kommerzienrat Dr. Ernemann, die Direktoren, die Architekten, die Unternehmer, die Vertreter der Beamten und Arbeiter, durch den Alterschef und den Vorleiter. Schließlich gab Prof. Müller das Zeichen zum Beginne der Betonierarbeit, und die Mischmaschine und die Autokarren ließen sich rasch in Gang. Bereits im Herbst soll der Bau seiner Bestimmung übergeben werden, der dazu beitragen wird, den Weltbau des Ernemann-Werke weiter zu festigen.

— Schuharbeiten für die Heide. Wie schon erwähnt, werden morgen, Sonntag, früh am Morgen 8.00 bis 10.00 Uhr durch freiwillige Arbeit der Bevölkerung des Schotengrundes am Schotengrund einen Damm entgegensetzen. Sechs bis acht Stunden arbeiten diese Menschen ehrenamtlich im Dienste der Heimat. Da Stadt und Stadt nicht mehr in der Lage sind, die großen Mittel für solche Arbeiten zur Verfügung zu stellen, ist es befohlen, dassenswert, daß junge Naturfreunde finden, um hier kostengünstig für die Heimat ein paar Stunden recht schwere Arbeit zu leisten.

— Die neue Filmwoche. In den Kinos wird ein Film gezeigt, der im Rahmen „Die im Schatten gehen“, ein Spieldienst nach dem Roman von Hedwig Hardt vorgeführt. Bei den Aufnahmen hat das Ballett des Berliner Staatsopers mitgewirkt. — Im Prinz-Theater läuft bis mit Montag, den 3. Juli, der 4. und 5. Teil des Films „Die Herrin der Welt“, vom 4. bis 10. Juli der 6. Teil, vom 11. bis mit 12. Juli der 8. Teil. Die Hauptrolle verkörpert Miss May. — Die U. L. P. C. spielt

viele bieten nochmals den Henni-Bornen-Film. Sie und die 8. — Das Olympia-Theater „Dr. Mabuse, der Spieler“, nach dem gleichnamigen Roman von Robert Jacques, und zwar bis Montag, den ersten, und von Dienstag bis Donnerstag den zweiten Teil.

— Dienstbüro. Heute am 1. Juli ist der Prokurist Onkel aus, Dienstag, täglich. Dienstbüro das Nähende. Büdelschule seiner Tätigkeit bei der Architektenfirma Schilling u. Graebner feiert heute Herr Bruno Vauhus.

— Treue Krieger. 25 Jahre wohnt der Mechaniker Alfred Schröder im Hause Hammerstraße 10 (Westlicher Stadtteil). Nobilis; Chemnitz; 20 Jahre Frau Marie Schröder im Hause Hammerstraße 8.

— Jahreshausausstellung. Heute, Sonnabend, 17. Uhr, Glitterkonzert des gesuchten Philharmonischen Orchesters. Es ist der Abschiedskonzert für Kapellmeister Lüdtke, der zum letzten Male vor seinem heimatlichen Orchester dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— An der Ausstellung für Volkswirtschaft, die heute, Sonnabend, in der Turnhalle Dresden-Königshain eröffnet wird, werden folgende Vorläufige gehalten: Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, Vorleser über „Neue Formen der Freizeitgestaltung in Familie, Vereinen und bei Volksfesten“. Sonntag behandelt Dr. med. Vogel das Thema „Wiedererbau?“ Ein Elternabend, an dem Studienrat Werbig den Bertrag hält, findet am Montag statt. Außerdem ist eine Vortragsreihe im Walpurgis-Bühne für Sonntag 7 Uhr geplant. Die Ausstellung enthält wertvolles Aufklärungsmaterial über gesetzliche Volksfestabende: Altkohlismus, Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose.

— Autoausstellung nach Annaberg. Morgen, Sonnabend, in der Turnhalle Dresden-Königshain werden die folgenden Vorläufige gehalten: Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, Vorleser über „Neue Formen der Freizeitgestaltung in Familie, Vereinen und bei Volksfesten“. Sonntag behandelt Dr. med. Vogel das Thema „Wiedererbau?“ Ein Elternabend, an dem Studienrat Werbig den Bertrag hält, findet am Montag statt. Außerdem ist eine Vortragsreihe im Walpurgis-Bühne für Sonntag 7 Uhr geplant. Die Ausstellung enthält wertvolles Aufklärungsmaterial über gesetzliche Volksfestabende: Altkohlismus, Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose.

— Autoausstellung nach Annaberg. Morgen, Sonnabend, in der Turnhalle Dresden-Königshain werden die folgenden Vorläufige gehalten: Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, Vorleser über „Neue Formen der Freizeitgestaltung in Familie, Vereinen und bei Volksfesten“. Sonntag behandelt Dr. med. Vogel das Thema „Wiedererbau?“ Ein Elternabend, an dem Studienrat Werbig den Bertrag hält, findet am Montag statt. Außerdem ist eine Vortragsreihe im Walpurgis-Bühne für Sonntag 7 Uhr geplant. Die Ausstellung enthält wertvolles Aufklärungsmaterial über gesetzliche Volksfestabende: Altkohlismus, Geschlechtskrankheiten, Tuberkulose.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist, der zum letzten Male vor seinem Heimatland dirigiert. Solistisch steht Friedrich Hobel, Tenor an der Stimme des Staatsopfers mit. Der Philharmonie-Bühnenchor bietet Bläserstücke von der Terrasse aus. Philharmonie-Büsten entstehen haben die böhmischen Torturmukanten ihren Mannus. Röhresche Unterstufe.

— Blutgruppe Dresden 1922. Am Mittwoch, 30. Juni, im gleichnamigen Saal des Konservatoriums ausstellen, dessen Vorsitzender der Direktor ist,

# Börsen- und Handelsteil.

## Aus der Tätigkeit der Handelskammer Dresden.

Der Reichsbaubehörde beschäftigt, den Kreis der für den Sonntag über Kauf freigegebenen Waren auf Milch, Eier, und Konditoreimarken, Fleisch, Fische, Gemüse, Nüsse, Wein, Bier, alkoholfreie Getränke, Obst, Beilagen und frische Blumen zu beschränken. Die Handelskammer sprach sich zu dieser Absicht beim Wirtschaftsministerium gegenüber ablehnend aus, da die jetzt noch geltende Umgrenzung der am Sonntagnachmittag verkaufen Waren, wie sie erst vor kurzem von der Kreisbaubehörde Dresden vorgenommen ist, sich durchaus bewährt hat. — Dem Zentral-Arbeitsausschuß Dresden wurde berichtet, daß der Antrag, Gebühren für die Arbeitsvermittlung durch den Zentral-Arbeitsausschluß zu erheben, nicht zugestimmt werden kann. Hierzu wurde besonders darauf hingewiesen, daß eine solche Gebührenhebung nach Infrastrukturen des jetzt als Entwurf vorliegenden Arbeitsbeschaffungsgesetzes für die meisten Arbeitsmärkte gar nicht mehr ratsam sein würde. — Bei dem Reichsministerium wurde angefragt, ob Schritte zur Beseitigung der Schwierigkeiten namentlich in der Plattenindustrie beim Verkauf von Mustern nach England ergriffen werden könnten. — In einem dem Landgericht Dresden erhaltenen Entschluß erklärte die Handelskammer, daß Optionsaufträge ohne Beschränkung der Optionserfüllung, oder unter Bedingung einer Abtruffrist, mit dem Kaufmännischen Brauche nicht in Einklang zu bringen seien, und daß sich daher für sie keine abhängige Optionsfrist heranzubilden habe. — Dem Deutschen Industrie- und Handelsrat gegenüber sprach sich die Kammer gegen die Errichtung von Handelsaufsichtsstämmern aus, da eine solche Neuerung nur eine Nebenorganisation zur Folge haben würde. — Die Eisenbahngeneraldirektion Dresden hat mitgeteilt, daß die Freiheit zur Weiterverwendung der alten Frachtkontrollen vorbrücke bis zum 20. September b. J. verlängert worden ist.

**Produktion-Werte vom 30. Juni.** (Umliche Notierungen.) Weizen 770—800, fett. Roggen 700—750, fett. Sommerzucker, 800—840, fett. Hafer 770—780, fett. Raps, trocken, geschäftsfertig, 800—850, fett. Weizenflocken 875—915, fett. Grüne, kleine, gelbe 875 bis 900, fett. Kartoffel 5000—6500, gefragt. Trockenkartoffel 580 bis 580, fett. Butterzucker, vollwertig 880—900, fett. Weizen- und Roggenkroh 180—190, fett. Haferkroh 200—210. Weizen- und Roggenkroh 180—190, fett. Weizenflocke 520 bis 550, fett. Weizengemüse 1800—1850, fett. Roggengemüse 900—940, fett. Die Preise verstehen sich per 20 Kilogramm. Kartoffel und Weiz. in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Hafer undstroh in Ladungen von etwa 2000 Kilogramm, alles andere in Ladungen von 10000 Kilogramm waggonfrei Dresden.

\* Reichsbank. In der letzten Sitzung des Ratksratssaals wurde berichtet, daß es sich um die Entwicklung des Reichsbauhauses in den letzten vier Wochen. Es Gespräch die Diskont- und Geldpolitik der Reichsbank und wies darauf hin, daß die Drage einer Diskontobhöhung von der Bankleitung dauernd in Aussicht behalten werde. Man sei aber der Ansicht, daß zunächst die weitere Entwicklung des Wirtschaftslebens abgewartet werden müsse.

\* Dresdner Bank. Die am Freitag unter dem Vorst. des Geh. Rats Walther Müller abgehaltene ordentliche Hauptversammlung war von 85 Aktionären mit 175 770 000 M. Aktienkapital besucht. Der Jahresabschluß von 1921 sowie die vorgeschlagene Gewinnverteilung, insbesondere die Auszahlung von 15 % Dividende auf 200 Millionen Mark alte Aktien und 8 % auf 200 Millionen Mark neue Aktien wurden einstimmig genehmigt. Die Abgabespenden ausstehenden Aktionärsmitglieder wurden bis auf drei wieder gewählt. Den in den Aufsichtsrat wurden die Herren Direktor Max-Grantl u. a. M. Präsident Münck (Union-Bank Wien), Bantler Erich Wallach (Konsul von Goldschmidt-Rothschild, Berlin), Senator Henckel-Danzig und Generaldirektor Bild-Chlorotit-Niederschlesien. — Wie Direktor Nathan auf Anfrage mitteilte, ist der Geschäftsbetrieb, so weit das Kontofortgeschäft in Frage kommt, auch im laufenden Jahre lebhaft, während die Effektenumsätze an Umlauf nachgelassen haben. Die Geldverteilung scheint sich weiter zu verzögern und dürfte nicht ohne Einschränkungen im industriellen und Handelsgeschäft zu überwinden sein. Die Abgangssumme muß notwendigerweise zu einer weiteren Ausplaudierung dieser Verhältnisse führen, ohne auf der anderen Seite die Bindung der Beteiligten zu erreichen zu können, welche durch die fortgesetzten Reparationsleistungen und die damit verbundene Verschlechterung des Marktpunktes im Gegenteil weiter angeschwellen droht. Eine Wendung kann erst erhofft werden, wenn es gelungen sein wird, die unerträglichen Wiedergutmachungsverpflichtungen auf einen vernünftigen Platz zu reduzieren; alldann würden wohl auch die Befreiungen, diese Leistungen durch eine langfristige Anleihe abzulösen, bestrebt auf Erfolg hielten. Die Umlaufe sind seit Jahresbeginn neuerdings erheblich gesunken, so daß die nach dem 1. Juli in Kraft tretenden neuen Zins- und Provisionsbedingungen für Kredite sich auf die Dauer nicht als anstrengend erweisen dürften. Die in der Verhörlung der Bedingungen liegende Er schwerung für die Geschäftswelt ist bedauerlich, aber nicht zu umgehen, wenn nicht in den allgemeinen Verhältnissen eine Wandelung eintreten sollte.

**Riesener Bank A.G. zu Riesa.** Die Verwaltung beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 15. Juli zwecks Beschlusffassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 auf 12 Millionen Mark durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Aktien. \* Kapitalerhöhung der Österreichischen Credit-Anstalt. Die Österreichische Credit-Anstalt wird in der nächsten Hauptver-

sammlung die Genehmigung zur Kapitalerhöhung von 1000 auf 1500 Millionen Kronen aussprechen, doch ist eine Durchführung dieser Kapitalerhöhung zunächst nicht im Auslaufe genommen. Von einer Aufstempelung nach dem Vorbilde der Credit-Anstalt und des Wiener Bank-Vereins steht die Credit-Anstalt vorläufig ab.

\* Das österreichische Gesetz über die Einlösung der Kriegsanleihe auszugezogen. Ministerpräsident Beneš hat vergeblich versucht, für die Regierungsvorlage über die Einlösung der Kriegsanleihe im Abgeordnetenkamme eine Mehrheit zu bringen. Infolgedessen hat die Regierung die Vorlage zurückgezogen. Wie zu informieren Kreisen verlautet, dürfen somit die Verhandlungen noch nicht endgültig abgeschlossen sein, sondern noch den Herzen wieder aufgenommen werden.

\* König Friedrich August-Hütte in Glücksburg bei Dresden. Die außerordentliche Hauptversammlung, in der neuen Aktionäre 6847 Stimmen vertraten, beschloß einstimmig die Annahme des Angebotes der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. in Chemnitz auf Übernahme des Vermögens der Gesellschaft als Ganges im Wege der Verstaatlichung unter Ausschluß der Liquidation gegen Gewährung von Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. und einer Garantiegründung. Die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. gewährt den Aktienhütern der König Friedrich August-Hütte 8,750 Millionen Mark ihrer Aktien mit Gewinnanteilberechtigung ab 1. Juli 1922 und eine Garantiegründung für die im Zusammenhang mit der Ausstrom für die abgelaufene Zeit entstehende Schädigung des Gewinnanteils in Höhe von zusammen 850 000 M. Die Gewährung dieser Gegenleistung soll dergestalt erfolgen, daß gegen Einleseerwerb von je vier Stück Aktien der König Friedrich August-Hütte über 1000 M. Renwert bzw. gegen Einleseerwerb von je 10 Stück Aktien der König Friedrich August-Hütte über je 800 M. Renwert je 8 Stück Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. über je 1200 M. Renwert und gegen je eine Aktie der König Friedrich August-Hütte über 1000 M. Renwert eine Aktie der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. über 1200 M. Renwert ausgeübt werden. Die einzutauschenden König Friedrich August-Hütte-Aktien sind mit Gewinnanteilscheinern ab 1. April 1921 eingetauschen, die dagegen zu gewährten Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. sind mit Gewinnanteilscheinern ab 1. Juli 1921 auszuwechseln. Hierüber gewährt die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. die 1200 M. Renwert und gegen je eine Aktie der König Friedrich August-Hütte über 1000 M. Renwert eine Aktie der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. über 1200 M. Renwert ausgeübt werden. Die einzutauschenden König Friedrich August-Hütte-Aktien sind mit Gewinnanteilscheinern ab 1. April 1921 eingetauschen, die dagegen zu gewährten Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann A.G. sind mit Gewinnanteilscheinern ab 1. Juli 1921 auszuwechseln.

\* Auf Antrag wurde beschieden, daß die Kammer gegen die Errichtung von Handelsaufsichtsstämmen aus, da eine solche Neuerung nur eine Nebenorganisation zur Folge haben würde. — Die Eisenbahngeneraldirektion Dresden hat mitgeteilt, daß die Freiheit zur Weiterverwendung der alten Frachtkontrollen vorbrücke bis zum 20. September b. J. verlängert worden ist.

\* Neue Aktiengesellschaft in Chemnitz. Unter der Firma Sächsische Stahl- und Ausbauungs-Aktiengesellschaft wurde in Chemnitz eine neue Aktiengesellschaft gegründet, die sich mit der Herstellung von Stahlprofilen auf elektrischem Wege und deren Verarbeitung befaßt wird. Das Aktienkapital ist eingeteilt in 6 Millionen Mark Aktien und 50 000 M. Vorzugsaktien mit zehnfachem Stammwert und siebenprozentiger kumulativer Zuladung. Das erhöhte Stimmrecht der Vorzugsaktien ist auf bestimmte Fälle beschränkt. Der erste Aufsichtsrat besteht aus den Herren: Kommerzienrat Heinz in Hirsch Mayer & Seine, Chemnitz, als Vorsitzender, Fabrikbesitzer Dr. Richard Hartmann, Thalheim i. Erzgeb., alsstellvertretender Vorsitzender, Fabrikbesitzer Otto Brückner, Einsiedel bei Chemnitz, Fabrikbesitzer Oswald Brückner, Einsiedel bei Chemnitz, Kaufmann Bruno Vogel, Chemnitz. Die Gesellschaft hat sich für ihre Zwecke ein Grundstück in zentraler Lage in Chemnitz gesucht und wird den Betrieb baldigst aufnehmen.

\* Weißholz-Spinnerei und Weberei A.G. in Mittweida.

Die Jahresabschlußbericht für 1921/22 erläutert, erreichten durch die weitere Verschlechterung der Mark die Rohstoffpreise sowie die Preise für die Betriebsmaterialien aller Art eine unerwartete Höhe. Gegen Ende des Geschäftsjahrs möchte sich daher die Erhöhung des Aktienkapitals um weitere 3 Millionen Mark Stammaktien und 500 000 M. Vorzugsaktien nötig. In der außerordentlichen Hauptversammlung vom 18. März 1922 wurde der Vorschlag der Verwaltung, mit der Dresdner Gardinen- und Spulen-Manufaktur A.G. in Dobritz bei Dresden eine Interessengemeinschaft einzugehen, genehmigt. Die Produktionsgewinne erhöhen sich im Berichtsjahr auf 7,67 (4,80) Millionen Mark. Andererseits liegen Handlungsumfosten, Vertriebsgrad, Gewinnvortrag von 88 525 M. ein verlängerbare Reingewinn von 2,01 (1,11) Millionen Mark zu folgender Verwendung: 20 % Dividende auf 8 Millionen Mark alte Stammaktien = 600 000 Mark, (20 % auf 8 Millionen Mark = 600 000 M.), 10 % Dividende auf 8 Millionen Mark junge Stammaktien = 300 000 M., 20 % (10 %) Bonus auf 3 Millionen Mark junge Stammaktien = 300 000 M. und 212 000 M. als Vortrag auf neue Nachfrage.

\* Vereinigte Kohlen-Aktiengesellschaft, Borna. In der ordentlichen Hauptversammlung, in welcher 55 Aktionäre mit einem Aktienkapital von 9 153 000 M. vertreten waren, wurde die Erlangung für das Geschäftsjahr 1921 genehmigt, die mit einem Nettogewinn von 1 585 040 M. abschließt, und die Verteilung einer sofort zahlbaren Dividende von 14 Prozent beschlossen. Man beschloß ferner, den Sitz der Gesellschaft von Dresden nach Borna bei Leipzig zu verlegen.

## Berliner Kurse

vom 30. Juni 1922.

(Ohne Gewähr.)

**Deutsche Staats- u. Stadtanl.**

Transportwerts.

heute ienlt.







Reiche Nachzucht.  
Bestdressierter Elefant.  
Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag Kaufmann-  
Montag und Dienstag Feiereis-  
**Konzert.**

Jeden Mittwoch Semmernachtsball.

**Königshof-Theater** täglich 8 Uhr.

Max Neumann und Gesellschaft.

„Die Pariserette“, „Cäcilie“.

„Hugo! Du hast jetzt Pause“, Schwanz.

beides von Max Neumann und der völlig neue Solotest!

Vorverkauf T. T. 11 bis 2 u. 6 Uhr, Vorzugskarte, günstig.

Der total neue Gauklerstreiche.

Leb. Friedl Dörfly und alles zum ersten Mal.

Montag bis Sonnabend geschlossen.

Vorverkauf T. T. 11 bis 2 u. 6 Uhr, Vorzugskarte, günstig.

## SARRASANI

Allabendlich 8 Uhr.  
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus u. Circuskasse  
1. bis 31. Juli:

## Kunst und Sport

1. Ein erstklassiger artistischer Teil

## Ringkämpfe

Internat. Preisträger nach dem neuen Reglement des Internat. Ringer-Verbandes, Sportl. Leitung: Feodor Schmidt, 6 Weltmeister u. 14. Ringer, 20 Teilnehmer, u.a. Karl Salt, Weltmeister, Ignaz Schwarze, Oskar Löffelholz, Richard Schmid, Feuermeister, Leopold Kämpfer, Fritz Lores, Israel Meister, Peter Küpper, ehem. Herkules, Nikola Wanek, Polen, Tom Barry, Deutsch-Amerika, Harry van Dyk, Holl., Radko Petrowitsch, Sowjet-Russland, Conrad Buchheim, Weltmeister im Mittelgewicht, Servane Christensen, Schweden, Franz Schmidt, Dresden, usw., usw.

Seite 6

Dresdner Nachrichten  
Sonnabend, 1. Juli 1922

Seite 8

## BELVEDERE

### Oberer Saal

### KLEINKUNST-BÜHNE

Lore Wiegand

Gerty Paris

mit denkendem Hand „Petermann“

Harry Harder-Stuart, Lotte Markow

Takka-Takka und Yoga-Taro

Hermann Funke jun. :: 3 Jansen

### Unterer Saal und Garten

4 Uhr Täglich 8 Uhr

### Große Heinz ELBER-Orchesterkonzerte

Sonn- und Festtags Frühkonzerte von 11-1 Uhr

Hlesige, Münchner und Pilsner Bierse wunderlicher Götze

### Weinterrasse :: Konditorei

Gute Weine, Pa. Küche :: Pracht, Ausicht

## Central-Theater-Diele

### Engelbert Milde's Kästlerspiele

Ab 1. Juli allabendlich 8 Uhr

Gastspiel Carmellini

Friedl Weiß

Rudi Thaller

Wladimir Worontzoff und Partnerin

Norbert Stein

Rosel Stademann

Carl Walter a. G.

Direktor Engelbert Milde.

### Brückenhau-Stadt

„Hotel Banritcher Hof“ (Pöhl) Nobelpalast, luxuriöse Quellen und Bäder, unvergängliche Bepflanzung mit Zimmer von 150 M. an. Grosse Badeanstalt, Sauna und Bäder. Auskunft durch den Besitzer Mathias Vaitz.

## Jahresschau Deutscher Arbeit

Heute Sonnabend, 1. Juli 1922 Heute

## Elite-Konzert

des gesamten Philharmonischen Orchesters

Abschiedskonzert von Edwin Lindner.

### Solisten:

Kammersänger Fritz Zohsel u. Solotrompeter Helmut Hiekel

Auf vielseitiges Verlangen: Umzug der böhmischen Dorfmusikanten

Eintritt 10 M. Deuerkarton von 5 Uhr nachm. an keine Gültigkeit.

## Excelsior - Diele

### Seestraße

5-Uhr - Tee  
Abendkonzerte  
Jazz - Band

Americ. drinks  
Hirsch-Liköre  
Auserles. Küche

## Tanz - Darbietungen

**NORDDEUTSCHER LLOYD, BREMEN  
HAMBURG-AMERIKA LINIE, HAMBURG**

### REGelmäßiger PASSAGIERVERKEHR

MIT ERSTKLASSIGEN, ELEGANTEN PASSAGIERDAMPFERN DER ELLERMAN & BUCKNALL STEAMSHIP CO., LIMITED nach

## OSTASIEN

SINGAPORE - HONGKONG

SHANGAI - KOBE

YOKOHAMA

D. „CITY OF PARIS“

ABFAHRT von ROTTERDAM 3. 10. 22.

NAHRE AUSKUNFT, FAHRPLANE UND FAHRKARTEN IN:

Bremen: Norddeutscher Lloyd.

Hamburg: Für Nordd. Lloyd: Wilhelm Lazarus, Bergstr. 11, Haus Comptoir.

Rotterdam: für H. A. L.: Hamburg-Amerika Linie, Alsterdamm 25.

Dresden: für Meyer & Coys, Shipping Co., Limited, Wilhelmsplatz 1.

für N. D. L.: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur Prager Str. 40, gegenüber dem Hauptbahnhof.

für H. A. L.: Emil Hölek, Moszinszkystraße 7.

## Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen“ m. b. H.

Dresden-A., Bismarckplatz 2

Fernsprecher 44011 (Sammelnummer) und 17977

Vermietung von Lastkraftwagen mit Führer auf Altklass-Zeit

Übernahme aller Transporte (Baumaterialien, Gütern, Güter, Obst, Kartoffeln) zu sonder Preisen



Pferd, Box, Dose, 150,-  
2 Polacken, 155,-, 200,-  
Bau, Ruschig, Brügger  
Gros 12,-, 25,-

Gülföhlen,  
Oberberger, 14 Mon. alt,  
verkauft, Heerstraße 3.

2 Jahre, mittelstark  
Arbeitspferde  
Rüde Arbeit zum Verkauf  
Friedrich-August-Bad.

Jagdwagen,  
jedollig, klappbar, mit er-  
halten, kleine Kutschere-  
Livre mit Mantel haben geliefert  
O. u. H. H. 100 pfiffigen  
Siegelehen, Ga., erhalten.

Jagdhund,  
Traktor, auf den Namen  
Tier bereit, ohne Haar  
für Jagd entlaufen. Sogen  
neue Belohnung abweichen  
bei Umlauf, Grumbach.

Stallföhren,

10 Jahre, stark, zu möglicher  
Gebrauchsfähigkeit gebracht.

Stallföhren,

10 Jahre, stark, zu möglicher  
G